

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 95 (2012)

**Artikel:** Heinrich Fueter (1911-1979) : Produzent - Unternehmer - Filmpionier  
**Autor:** Ruetz, Bernhard / Ruf, Susanna  
**Kapitel:** Heinrich Fueter : ein Pionier!  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095686>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heinrich Fueter: Ein Pionier!

*Heinrich Fueter  
hat zahlreiche  
Pionierleistungen  
für den Schweizer  
Film erbracht, 1971.*



Filmschaffende in der Schweiz vor oder zur Zeit von Heinrich Fueter (1911-1979) waren keine Unternehmer im Sinn einer Persönlichkeit, die mit einer bestimmten Vision ein Unternehmen aufbaut und zum Erfolg führt. Sie verstanden sich auch nicht als eine solche – es sei denn, der Not

gehorchend, nicht aber dem eigenen Trieb. Lazar Wechsler (1896-1981), der zweifellos bedeutendste Filmproduzent des 20. Jahrhunderts in der Schweiz, war der dem amerikanischen Vorbild folgende klassische Spielfilm-Produzent. Er besorgte von Projekt zu Projekt die Finanzierung, erstellte in Zusammenarbeit mit Drehbuchautoren das Drehbuch, verpflichtete Regisseur, Schauspieler und das Team, übertrug die Umsetzung einem Produktionsleiter, dessen Arbeit er begleitete, um dann die Fertigstellung zu überwachen und sich vor allem um die Auswertung des Films in den Kinos zu kümmern.

August Kern (1902-1996), Regisseur, Kameramann und Produzent, eine zweite herausragende Persönlichkeit, verstand sich vor allem als Erfinder und Kreativer. Die Unternehmen, die er leitete, um seine künstlerischen und kaufmännischen Ziele zu erreichen, führte er nicht konsequent und nur mit wechselndem Erfolg. Andere Produzenten aus der Zeit von Heinrich Fueter standen bestenfalls Manufakturen vor, mit denen sie gelegentlich bis einigermaßen kontinuierlich den einen oder anderen Spiel-, Auftrags- oder Werbefilm realisierten – in einem Umfeld, das den audiovisuellen Kommunikationsmitteln noch äusserst kritisch gegenüberstand. Eine Sonderstellung in der damaligen Filmszene nahm die auf Werbefilme spezialisierte, bis in die 1970er Jahre erfolgreiche Central Film AG in Zürich ein.

## **Die Kraft des Mediums sinnvoll nutzen**

Anders Heinrich Fueter: Er hatte als den Künsten gegenüber äusserst aufgeschlossener Student einerseits das Medium Film als künstlerisches Ausdrucksmittel namentlich beim französischen, englischen, amerikanischen und deutschen Film kennengelernt. Andererseits hatte er mit einer Mischung von Faszination und Schrecken die Macht des Films im Dritten Reich erlebt. Dessen Anfänge hatte er bereits 1928 als 17-Jähriger, nach der Lektüre von «Mein Kampf», mit grösster Besorgnis verfolgt. Die Kraft des Mediums Film in möglichst umfassendem Mass gesellschaftlich und kulturell sinn- und wirkungsvoll zu nutzen, war nach der ersten Erfahrung mit dem Spielfilm «Füsilier Wipf» sein lebenslanges Bestreben.

Aus diesem Verständnis heraus schienen Heinrich Fueter alle Filmgattungen gleichermassen wertvoll zu sein – ob Spiel-, Dokumentar- oder Kurzfilm, ob frei finanziert oder im Auftrag realisiert. Auf die Botschaft kam es an und auf den künstlerischen Grad und die handwerkliche Perfektion ihrer Umsetzung sowie, nicht zuletzt, auf das Ausmass ihrer Verbreitung. Daraus ergab sich die Faszination und gleichzeitig die Herausforderung seiner Tätigkeit: Zeuge und Vermittler zu sein von kulturellen, wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in seiner Zeit – oft im Dienste seines Landes, der Schweiz. Als logische Folge seines Denkens empfand Heini Fueter das Aufkommen des Fernsehens auch nicht – wie die meisten seiner Kollegen – als gefährlich heraufziehende Konkurrenz. Es war für ihn ein höchst willkommener weiterer Distributionskanal seiner Produkte und ein künftiger potenzieller Partner bei der Schaffung von Filmen jeglicher Art.



*Heinrich Fueter  
verband kaufmänni-  
sches Geschick und  
künstlerischen An-  
spruch, um 1948.*

## **Kaufmann und Künstler**

Um die selbst gesetzte, ehrgeizige Lebensaufgabe leisten zu können, bedurfte es einer unternehmerischen Philosophie und einer soliden Firmenstruktur mit festangestellten Mitarbeitern, um die zeitgleiche Verwirklichung zahlloser Filme in gleichsam industrieller Art und Weise zu ermöglichen. Dieses Vehikel schuf Heinrich Fueter innerhalb kürzester Zeit mit seiner in diverse, den einzelnen Filmgattungen entsprechenden Abteilungen gegliederten Condor-Film AG und ihren nachmaligen Tochterfirmen Condor-Finanz AG und Deutsche Condor GmbH. Es war eine solide Konstruktion, welche in den 32 Jahren seit der Firmengründung bis zum Tod des Gründers die Herstellung von weit über einem halben tausend Filme verschiedenster Art ermöglichte und zahllosen Filmschaffenden zu Broterwerb, Ausbildung und Entwicklung verhalf. Von ihnen verlangte er viel, wusste die Begabten aber auch entsprechend zu fördern – nicht zuletzt im Interesse

des Unternehmens. So hat z. B. Nicolas Gessner sein filmisches Handwerk ausschliesslich bei der Condor gelernt, in einem Mass, das ihn – beginnend mit seinem ersten international erfolgreichen Spielfilm «Un Millard dans un Billard» («Diamantenbillard») – befähigte, später eine bedeutende internationale Karriere als Filmautor und -regisseur aufzubauen.

Noch in den fortgeschrittenen Anfangsjahren des Schweizer Fernsehens war die Condor die Filmschule der deutschen Schweiz. Vor allem aber war sie ein florierendes, kontinuierlich wachsendes und sich qualitativ steigerndes Unternehmen, dessen Leistungsausweis sowohl künstlerisch als auch kaufmännisch einzigartig war. Die Condor erbrachte den Beweis, dass bei wohl überlegter, tatkräftiger und nachhaltiger Führung auch ein Filmunternehmen in der kleinen Schweiz über Jahrzehnte erfolgreich sein kann. Es war dies eine in der Schweiz bis dato einmalige unternehmerische Leistung.

### **Ganzheitliche Sichtweise**

Basis dafür war – neben den charakterlichen Eigenschaften und den professionellen Fähigkeiten Heinrich Fueters – seine Firmenphilosophie: Sie bestand darin, die Vorzüge des audiovisuellen Mediums Film konsequent ins Zentrum all seiner Überlegungen und unternehmerischen Tätigkeiten zu stellen. Neben der Wirkung von Bild und Ton war es zudem das Potenzial an weltweit erreichbaren Abnehmern, das sein Herz für das Medium Film höher schlagen liess. So kümmerte er sich denn wie kein zweiter seiner Kollegen immer auch und in stetigem und engstem Kontakt mit Filmverleihern und Kinobetreibern um den Einsatz und die Auswertung seiner Filme.

Seine ganzheitliche und globale Sicht auf seine unternehmerische Tätigkeit und seine nie erlahmende, sich immer wieder neu erfindende Schaffenskraft machten Heinrich Fueter zur ausserordentlichen und pionierhaft wirkenden Persönlichkeit im Schweizer Filmschaffen.



*Lebenslange Liebe:  
Heinrich Fueter und  
Anne-Marie Blanc,  
1977.*